

Die bibliophilen Taschenbücher Zum Lesen, Sammeln und Verschenken.

Berühmte und originelle Bücher und Dokumente vergangener Jahrhunderte und Jahrzehnte in ihrer ursprünglichen Typografie im Taschenbuch-Format Zu Taschenbuch-Preisen



Die bibliophilen Taschenbücher

Die alte Burschenherrlichkeit – sorglos, paukfest und trinkfröhlich auf 80 alten Bildpostkarten präsentiert 174 Seiten

Neu im Juni:



Theatralische Bilder-Galerie
Herausgegeben vom Historischen Museum der Stadt Wien

Nr. 175 19,80 DM



Vom Kadetten zum General

Nr. 176 16,80 DM



Wharrn Smelle
Anatomische Tafeln zur Hebammenkunst

Nr. 177 14,80 DM



Robert Lebeck
Gauzeamus igitur

Nr. 178 16,80 DM



Herde Bodeu
Heiteres Venedig

Nr. 179 9,80 DM



Wolfgang Leuter
Tür und Tor
Zwischen drinnen und draußen

Nr. 180 16,80 DM

Gesamtverzeichnis beim Buchhändler
Harenberg Kommunikation
Dortmund

ligiosität (und Pseudoreligiosität) kennzeichnet Toynbees letztes Werk, das widersprüchlich von historischem Relativismus und moralischem Utopismus zugleich durchzogen ist.

Nunmehr war ihm die Göttlichkeit Christi endgültig gleich-gültig geworden: „Jesus wurde der fleischgewordene Gott im gleichen Sinne wie Pharaos und Cäsar, (die indischen Götter) Rama und Krischna.“

Doch Toynbee entsagte ebenso dem Monotheismus, dem Glauben an den Einen Gott als Schöpfer und Erhalter des Universums. Abfällig urteilte er: „Diese traditionelle Erklärung der Erscheinungswelt beruhte auf einer ungerichtfertigten Analogie zur menschlichen Tätigkeit.“

Damit verblaßt der nur noch historische Name Gott bei Toynbee zum Mit- und Durcheinander zahlreicher Gottesbilder. So aber wird er zur unpersönlichen Chiffre eines vagen „Geistigen hinter der Erscheinung“ stilisiert — kein Wunder, daß Toynbee hierbei in Widersprüche geriet.

Einmal nämlich meinte er, die „Erkenntnis“ des Geistigen sei „das Wesen des Menschseins“, während es nur eine Seite zuvor heißt, die Aufgabe des Menschen in der geistigen Welt sei die „geistige Herrschaft über sich selbst“.

Toynbees Absage an den Vater (-Gott) ging zweifellos nicht zufällig mit einer enthusiastischen Aufwertung der Mutter einher. Nunmehr wurde sie für ihn das mächtigste religiöse Urbild.

Da es vielgestaltig ist, indiziert es laut Toynbee seit den frühesten Mythologien auch die Erde als „die gemeinsame Mutter allen Lebens“.

Toynbees Predigt über die „Biosphäre“ — die für das Überleben der Menschheit nutzbare Welt der Natur von der Atmosphäre bis zur Tiefe der förderbaren Boden- und Meeresschätze — ist daher der Alarmruf eines utopischen Moralisten, der ein Zeitalter der Weltkrise, des weltgeschichtlichen Übergangs nur mehr als endzeitliches Entweder-Oder zu deuten vermag.

Entweder wird sich nämlich die Menschheit durch „selbstmörderische aggressive Habgier“ — die Toynbee poetisch-biologisch deutet, als Preis aller Lebewesen „für das große Geschenk des Lebens“ — selbst zerstören. Denn dank der permanenten industriellen Revolution wäre sie imstande, die Biosphäre, ihren Lebensraum, durch Verschmutzung und Industrieabfälle, durch Kerntechnik und Atomkrieg unbewohnbar zu machen.

Oder die Menschheit würde laut Toynbee ein ganz neues Weltalter heraufführen — schon Kempfski nannte diese Toynbee-Utopie die „Gemeinschaft der Heiligen“ —, indem sie ihre geistigen Kräfte anspannte und erneuerte. Dann erst könne sie sich selbst beherrschen lernen und so auch die seit



Fruchtbarkeitsgöttin der Steinzeit*
Enthusiastische Aufwertung der Mutter

langem notwendige Weltregierung einrichten. Sie würde lernen, Mitleid und allumfassende Liebe zu empfinden, eine Liebe, die sich seit der industriellen Revolution „auf alle Elemente der Biosphäre, belebte wie unbelebte“, erstrecken mußte.

Über diesem Mutter-, Natur- und Menschheitsenthusiasmus hatte Toynbee allerdings vergessen, was er einst dem französischen Denker Henri Bergson zu verdanken meinte: die Einsicht, daß die Bruderschaft der Menschen die Vaterschaft Gottes voraussetze.

LITERATUR

Nicht zu ertragen

Ein 19jähriger schrieb eine Novelle über seine Schulzeit.

Ob der 19jährige Ronald Schernikau aus Lehrte bei Hannover in diesen Wochen das Abitur geschafft hat, wissen nur die Götter seines altmodischen Lateinlehrers, der nun unter dem Namen „Iat“ in einem Stück moderner Prosa sein Fett bekommen hat: Ronald hat den cholerischen Pauker in einer Novelle verarbeitet.

Denn bei der drögen Latein-Lektüre hat Ronald in all den Schuljahren „wahre Werte“ wie den Militarismus hassen und sonst nur gelernt, daß schon die Römer Kleinschreibung praktizierten. Folglich hat der frustrierte Schüler sein erstes Buch konsequent klein geschrieben, Begründung: „Das geht auf der Schreibmaschine einfacher.“

In seinem Leistungsfach Deutsch fabrizierte Schernikau „in den letzten

* „Venus von Lausell“ (Südwestfrankreich).

Anders leben-überleben



Das alternative Programm im Fischer Taschenbuch Verlag

Der Fischer Öko Almanach

Daten, Fakten, Trends der Umweltdiskussion



Herausgegeben von Gerd Michelsen, Fritz Kalberlah und dem Öko-Institut Freiburg/Bz.

- Der Fischer Öko Almanach**
Originalausgabe. Band 4037/DM 9,80
- Altkner/Schmidt-Feuerhake**
Die Gefahren der Plutoniumwirtschaft
Der Schnelle Brüter. Originalausgabe. Band 4023/DM 7,80
- Binswanger/Geissberger/Ginsburg (Hrsg.)**
Wege aus der Wohlstandsfalle: Der NAWU-Report
Band 4030/DM 7,80
- Rudolf Brun (Hrsg.)**
Der grüne Protest
Herausforderung durch die Umweltparteien. Originalausgabe. Band 4022/DM 5,80
- Herbert Gruhl**
Ein Planet wird geplündert
Band 4008/DM 7,80
- Hatzfeldt/Hirsch/Kollert (Hrsg.)**
Der Gorleben-Report
Ungewissheit und Gefahren der nuklearen Entsorgung. Originalausgabe. Band 4031/DM 6,80
- Morris/Hess**
Nachbarschaftshilfe
Band 4036/DM 8,80
- Die neuen Alchimisten**
Leben - Zusammenleben - Sich selber versorgen. Band 4027/DM 7,80
- Helmut Swoboda**
Der Kampf gegen die Zukunft
Ein Report über die Widerstände gegen das Verändern. Originalausgabe. Band 4004/DM 6,80
- Franz Weber**
Die gerettete Landschaft
Wie ein einzelner der Zerstörung Einhalt gebieten kann. Band 4025/DM 6,80



beiden Jahren nur Fünfen“; die Lehrer wollten „keine betonten Formulierungen, bitte“. Sein Biologielehrer durfte dagegen beim Thema Homosexualität ungestraft den „Vorrang des gesellschaftlichen Interesses“ betonen: „Arterhaltung.“

Dem homosexuellen Schüler Schernikau war die Selbsterhaltung lieber: „Um mich zu wehren“, schrieb er knapp zwei Jahre an einem Buch, „in dem viel Rache steckt“. Das Ergebnis, das ganz und gar nichts mit wehmütiger Primanerpoesie zu tun hat, veröffentlichte jetzt der Rotbuch Verlag; Titel: „Kleinstadtnovelle“*.

Schernikau beschreibt darin das halbherzig reformierte Gymnasium in seiner Kleinstadt Lehrte, das seine privilegierten Insassen und vermeintlichen Nutznießer wenn nicht ins langweilige Funktionieren, so in die Verzweiflung, den Suff, die Apathie treibt; in dem man heute eine „kleine Insel Selbstbewußtsein“ nicht mehr nur gegen die imperialistischen Heere vorgestriger Lateinlehrer, sondern auch gegen eine liberal sich gebende Hochleistungspädagogik verteidigen muß.

„b.“ — Schernikaus literarische Hauptfigur — haßt diese Schule, in der ein ständiger „Kampf von geistigschalenden Ohrfeigen“ jede menschliche Regung blockiert; in der Irrtümer in Kommaergelreihen mit einem „Notensturz“ beglichen werden, der „Panik auslöst wie der des Dollars in der Tagesschau“; in der, so „b.“ angewidert, „nur ein Großkotz mit Peitsche zu rufen braucht: Alle!... und alles springt für Noten und Punkte durch brennende Reifen“.

Aber so sehr „b.“ diese Schule haßt: Sein Ekel vor dem System ist zu groß, als daß ihm eine Veränderung der herrschenden Verhältnissen noch attraktiv erschiene. Er wählt den Rückzug. Sein Widerstand ist die innere Emigration.

Aus diesem Exil heraus startet „b.“ allenfalls noch kleinere Angriffe gegen die privaten Verschrobenheiten einzelner Lehrer, belustigt sich über ihre Neurosen, macht „Kabarett“. Das Große und Ganze läßt er in Ruhe.

Was hier auf den ersten Blick als ein Beleg für die These von der resignierten, narzißtischen, angepaßten Jugend erscheinen mag, ist Ausdruck einer neuen Haltung unter kritischen Schülern, die nur keine Lust mehr haben, sich an scheinheilig gesprächs- und veränderungsbereiten Institutionen den Kopf einzurennen.

„b.“ erfährt den Charakter der Schule bei einem Konflikt um seine Homosexualität: Während einer Schulfahrt hatte er mit einem Klassenkameraden geschlafen, der dieses Erlebnis nicht verkraftete und sich selber bei seinen Eltern verpetzte. Der Fall erregt Aufse-

* Ronald M. Schernikau: „Kleinstadtnovelle“. Rotbuch Verlag, Berlin; 72 Seiten; 7 Mark.

Bestseller

BELLETRISTIK

- 1 **Corman: Kramer gegen Kramer** (1)
Rowohlt; 28 Mark
- 2 **Tolkien: Der Herr der Ringe** (2)
Klett-Cotta; 39,80 Mark
- 3 **Bombeck: Wenn meine Welt voll Kirschen ist** (3)
Lübbe; 26,80 Mark
- 4 **Kishon: Paradies neu zu vermieten** (5)
Langen-Müller; 24,80 Mark
- 5 **Härtling: Nachgetragene Liebe** (9)
Luchterhand; 26 Mark
- 6 **Noack: Flöhe hüten ist leichter** (8)
Langen-Müller; 19,80 Mark
- 7 **Lem: Phantastische Erzählungen** (4)
Insel; 20 Mark
- 8 **Zimmer: Für'n Groschen Brause** (6)
Scherz; 29,80 Mark
- 9 **Robbins: Die Aufsteiger** (7)
Gruenwald; 34 Mark
- 10 **Bredow: Kartoffeln mit Stippe** (10)
Scherz; 26 Mark

SACHBÜCHER

- 1 **Scholl-Latour: Der Tod im Reisfeld** (1)
DVA; 32 Mark
- 2 **Christiane F.: Wir Kinder vom Bahnhof Zoo** (2)
Stern-Buch; 18 Mark
- 3 **Engelmann: Das neue Schwarzbuch Franz Josef Strauß** (3)
Kiepenheuer & Witsch; 9,80 Mark
- 4 **Fleischmann: Dies ist nicht mein Land** (5)
Hoffmann und Campe; 14,80 Mark
- 5 **Haffner: Anmerkungen zu Hitler** (6)
Kindler; 16,80 Mark
- 6 **Wallraff: Zeugen der Anklage** (4)
Kiepenheuer & Witsch; 16,80 Mark
- 7 **Kirschner: Die Kunst, ohne Überfluß glücklich zu leben** (7)
Droemer; 24 Mark
- 8 **Fromm: Die Kunst des Liebens** (7)
DVA; 19,80 Mark
- 9 **Schmid: Erinnerungen** (8)
Scherz; 45 Mark
- 10 **Staeck (Hgb.): Einschlägige Worte des Kandidaten Strauß** (9)
Steidl; 5 Mark

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom

Taschenbuch-Bestseller

ERSTAUSGABEN

- 1** Fromm: *Die Kunst des Liebens* (1)
Ullstein; 3,80 Mark
- 2** Heyne-Jahresband 1980 (2)
Heyne; 4,80 Mark
- 3** Papa, Charly hat gesagt ... (4)
(Band 3)
Rowohlt; 3,80 Mark
- 4** Kosalik: *Der Träumer* (3)
Bastei; 6,80 Mark
- 5** Thumshirn: *Jeder kann für sich was tun*
Goldmann; 5,80 Mark
- 6** Kosalik: *Niemand lebt von seinen Träumen* (10)
Heyne; 4,80 Mark
- 7** Kreuter: *Der biologische Garten* (7)
Heyne; 4,80 Mark
- 8** Kosalik: *Auch das Paradies wirft Schatten* (9)
Goldmann; 5,80 Mark
- 9** Tolkien – *Der Herr der Ringe (Filmroman)* Bastei; 5,80 Mark
- 10** Drewitz: *Strauß ohne Kreide* (8)
Rowohlt; 5,80 Mark

LIZENZAUSGABEN

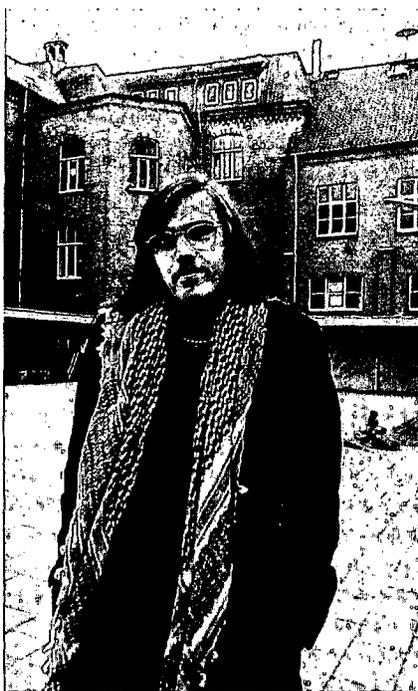
- 1** Fynn: *Hallo Mister Gott, hier spricht Anna* (1)
Fischer; 3,80 Mark
- 2** Fromm: *Haben oder Sein* (2)
dtv; 6,80 Mark
- 3** Walser: *Ein fliehendes Pferd* (4)
Suhrkamp; 6 Mark
- 4** Kästner: *Fabian* (5)
Ullstein; 4,80 Mark
- 5** Danella: *Der dunkle Strom* (7)
Heyne; 7,80 Mark
- 6** Frank: *Das Tagebuch der Anne Frank* (8)
Fischer; 4,80 Mark
- 7** Sobota: *Der Minus-Mann* (6)
Heyne; 6,80 Mark
- 8** Kirschner: *Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner* (9)
Knaur; 5,80 Mark
- 9** Orwell: *1984* (3)
Ullstein; 7,80 Mark
- 10** Tolkien: *Der kleine Hobbit*
dtv; 6,80 Mark

Fachmagazin „Buchreport“.

hen. „b.“, der Schülersprecher, soll auf Betreiben der Eltern von der Schule entfernt werden. Auf einer Konferenz wird die Angelegenheit verhandelt.

In Rückblenden erkennt der gebrandmarkte „miese Schwule“ auf dieser Konferenz die unüberbrückbare Distanz zwischen ihm und dem System, das ihn erziehen soll. Er will seine Lebensfreude nicht von einer Allianz autoritärer Sachzwänge und provinzieller Lehrer-Mentalität ersticken lassen. Er projiziert seine Glücksphantasien in die subkulturellen Areale außerhalb der Institutionen.

In der „Kleinstadtnovelle“ feiert jugendliches Selbstbewußtsein Triumph über den „schalen Geschmack“, den



Schüler Schernikau, Schule in Lehrte
„Kleine Insel Selbstbewußtsein“

die Schule hinterläßt. Dem 19jährigen Schernikau ist ein erhellendes Stück Prosa gelungen: Er gibt Einblick in die psychischen Be- und Empfindlichkeiten derer, die heute nur allzugern als „Schlaffis“ bezeichnet werden. Schernikau zeigt, wie der „Wille zur Subkultur“ entsteht oder die absolute Willenlosigkeit: „Das ist das, wozu dich die Schule erzieht: Wenn schon alles Scheiße ist, dann aber auch totale Flucht aus allem, Gegenwehr ist Kackmist, zum Scheitern verurteilt.“

Am Kiosk nahe der Schule, wo die stehen, die sich „schon morgens um halb zehn ihr Bier reinknallen, weil's anders nicht zu ertragen ist“, steht einer mit einer Anti-Atomkraft-Plakette, raucht einen Joint. „b.“ sagt lächelnd zu ihm: „Wenn wir nur genug rauchen, hören die schon auf mit ihren AKWs.“

Der steht mit beiden Beinen daneben.

Wolfgang Spindler

»Ein provozierender Blick in eine erregende Zukunft.

Tofflers erhellende Synthese – eine bemerkenswerte Darstellung der brüchigen Interdependenzen in unserer Zivilisation – kann nur zu unserem eigenen Schaden ignoriert werden ...

»Die Zukunftschance« wird eins der meist-diskutierten Bücher des Jahres werden.«
Business Week



»Ein Schwergewicht in der langen Reihe gesellschaftlicher Voraussagen ... eine höchst interessante Lektüre.« *Neue Zürcher Zeitung*

»Die Pflichtlektüre für Manager und Unternehmer. Das Begreifen der Ideen und Visionen dieses außergewöhnlichen Buches wird ... in den 80er Jahren ebenso bedeutsam sein wie »Der Zukunftsschock.«
Financial World

416 Seiten 34,- DM
Jetzt neu im Buchhandel.

C. Bertelsmann